

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-486/2-95

Bezug

Bearbeiter
Dr.Grohs

531 10
DW 2543

Datum

23. Mai 1995

Betrifft

Gemeinde Erlach, Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden, Markterhebung

Hoher Landtag!

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:

Landtag von Niederösterreich	
Eing.: 23. MAI 1995	
Ltg. 313/G-117	
Aussch.	

Der Gemeinderat von Erlach hat den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Marktgemeinde zu beantragen.

Die Gemeinde Erlach liegt im Verwaltungs- und Gerichtsbezirk Wiener Neustadt und umfaßt die Katastralgemeinden Brunn bei Pitten, Erlach und Linsberg. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 9,16 km FD, die Seehöhe beträgt 312,5 m. Die Einwohnerzahl beträgt nach der Volkszählung 1991 2184 Personen in 879 Haushalten, die Zahl der Häuser 693.

Historischer Teil

Die Ortsnamen leiten sich wie folgt her: Erlach bedeutet urspr. einen Fluß, dessen Ufer mit Erlen bewachsen ist. Brunn ist auf das mhd. prunne = Quelle zurückzuführen. Die Etymologie von Linsberg wird gedeutet als "beim Berg, dessen Aussehen mit einer Linse verglichen wird", da der Hügel tatsächlich eine flache, gleichmäßige Wölbung aufweist, die den Vergleich plausibel erscheinen läßt.

Für die Anfänge von Erlach ist man auf wenige Nachrichten aus den Traditionsbüchern der Klöster Formbach, Reichersberg und Admont angewiesen, wobei die ältesten Nachrichten noch in die Zeit Graf Ekberts III. von Formbach-Pitten, gestorben 1158, zurückreichen. Gerboto und Perhardus de Herla sind Zeugen, wie Graf Ekbert dem Stift Reichersberg den freien Gütertransport auf dem Inn bei seinem "castrum Neuberg" gewährt. Zugleich mit den anderen Zeugen

Rapoto von Thernberg, Heinrich von Schwarzau, Siegfried von Kranichberg, Leopold Troie, Leopold dem Truchseß von Pitten sowie Gerhard von Gleißefeld, werden sie als Ministerialen des Grafen Ekbert bezeichnet. Die beiden Brüder de Herla finden sich noch mehrmals in derselben bezeichnenden Umgebung Rapotos, dem Burggrafen von Pitten und Leopold Troies. In der letzten Zeit der Formbacher Grafen wird auch ein Chunradus de Linsperge angeführt, der Leopold Troie von Natschbach als seinen Enkel bezeichnet und einen Sohn namens Bernhard besaß. Auf Grund dieser Angaben ist anzunehmen, daß eine sehr enge Versippung zwischen den Erlachern und den Linsbergern bestanden haben dürfte. Dafür spricht auch der Umstand, daß Erlach und Linsberg seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts besitzgeschichtlich getrennte Wege gingen. Bernhard von Erlach, Ministeriale des Grafen Ekbert von Pitten, wollte im Mönchshabit, als Angehöriger des Klosters Admont, sterben und überließ um 1160 dafür dem Stift zwei Weingärten in Pottschach; diese dürften aber Lehen des Grafen von Formbach-Pitten gewesen sein und bewirkten einen Einspruch des steirischen Markgrafen Ottokar III., da er als Erbe nach dem Grafen erbberechtigt sei. Dies ist die einzige Nachricht über einen Ministerialen von Erlach, die über die bloße Namensnennung als Zeuge hinausgeht. Mit Anfang des 13. Jahrhunderts verschwinden die Erlacher so auffällig aus den überlieferten Quellen, daß ein Wechsel des namensgebenden Sitzes anzunehmen ist und von Erlach auf Krumbach geschlossen werden muß. Tatsächlich läßt sich kein anderer Erwerb Erlachs durch die Krumbacher bzw. durch die Grafen von Puchheim feststellen. Daß dieser Besitz lange vor 1394 zur Herrschaft Krumbach gehörte, erhärtet ein weiteres Indiz: 1304 bzw. 1311 wird jeweils ein "Otte von Erlach" urkundlich erwähnt, der nicht als "Herr" betitelt wurde und nur ein Edelknecht gewesen sein dürfte. Sein Sitz war vielleicht der der ursprünglichen Ministerialen von Erlach; eine Art Turmhof, ein eher besseres gemauertes Bauernhaus mit Zaun und Graben. Dieser Otte von Erlach wird 1322 gemeinsam mit Bernhart Fronauer, einem Gefolgsmann der Herrn von Krumbach, als Zeuge in einer Urkunde erwähnt. So gesehen wird man kaum mit der Annahme fehlgehen, daß auch die Ritter und Edelknechte von Erlach zu Beginn des 14. Jahrhunderts der Gefolgschaft der Krumbacher zuzuzählen sind. Für die spätere Entwicklung Erlachs ist für 1324 zu vermerken, daß die Krumbacher das Gut Saubersdorf von Heinrich von Naßbach käuflich erworben

und mit dem Gutsbestand Erlach vereinigten. 1394 fiel der umfangreiche Besitz der Herren von Krumbach im Erbwege an die Grafen von Puchheim.

Die ersten Nachrichten über das Dorf Erlach haben wir vom Beginn des 15. Jahrhunderts. Das Urbar der Herren von Stadek bzw. der Grafen von Montfort aus dem Jahre 1413 erwähnt namentlich drei Untertanen: Michael der Planch, Hensel der Grabloch und Hensel der Steger. Für die nächsten 200 Jahre ist von Erlach nur Schlechtes zu berichten; 1408 brandschatzte Ritter Hans Laun von Rott, Herr auf Pitten, Erlach; 1463 plünderte der Söldnerführer Traunsberg den Ort. Georg von Vöttau legte 1464 seine Soldaten in Erlach ins Quartier. 20 Jahre später war es Matthias Corvinus, der seine Truppen in Erlach einquartierte. In dieser unsicheren Zeit wurden erstmalig über Veranlassung des Balthasar Puchheim im Jahre 1480 die Rechte und Pflichten der Untertanen zu Erlach niedergeschrieben und festgelegt.

Die Türkeneinfälle der Jahre 1529 bis 1532 brachten neuerlich schwere Stunden für Erlach und einen Vorgeschmack auf die Ereignisse des Jahres 1683. In diesem Jahr plünderte der Janitscharenführer Jan Köprülü am 13. Juli Erlach, brannte die Häuser nieder und verschleppte die Einwohner.

Die Erzeugung von Ziegeln in den Brandstätten an den Hängen des Hochfeldes brachte den Bewohnern bescheidene Einkünfte.

1686 erfolgte neuerlich ein Wechsel des Herrschaftsbesitzes; nach dem Tod des bisherigen Inhabers Hanns Rudolph Graf von Puchheim kam es zu einem Erbschaftsstreit zwischen den Töchtern des Verstorbenen und Niclas Graf Palffy-Erdöd als Inhaber der Puchheimschen Fidei-Commißgüter. Mit Bescheid des Landmarschalls Adam Anton Grundmann wurden die Güter Niclas Graf Palffy-Erdöd zugesprochen.

Die Theresianische Steuerfassion 1753 verzeichnet in Erlach 21 Häuser mit einer Steuerleistung von 2103 fl. 30 Kr.

Die etwas ruhigeren Zeiten brachten in der Folgezeit eine Aufwärtsentwicklung; Erlach wurde mit der Ortsobrigkeit der Herrschaft Saubersdorf unterstellt, und zählte 1795 40 Häuser.

1809 mußten für durchmarschierende französisch-italienische Truppen 10 Wagen von Erlach und Linsberg gestellt werden. Mit der Erstellung des francisceischen Katasters 1820/21 wurde der Beginn einer neuen Zeit angedeutet; die Grundlage für die neue Gemeinde, einem Territorialverband, wurde gelegt.

Die revolutionären Ereignisse des 15. März 1848 bewirkten das Ende der patrimonialen grundherrschaftlichen Einrichtungen und hatten im Bereich von Erlach die Errichtung einer freien Gemeinde zur Folge. Unter dem ersten freigewählten Bürgermeister Mathias Dorfmeister wurde 1854 die Ortsgemeinde Erlach konstituiert; sie zählte damals in 42 Häusern 490 Einwohner. Die Katastralgemeinden Linsberg und Brunn wurden der Ortsgemeinde "Markt Pitten" zugeteilt. Alle drei Katastralgemeinden wurden gleichzeitig dem Sprengel des Bezirksgerichtes Neunkirchen und mit diesem der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen einverleibt. 1871 wurden über Betreiben des Baron Luis von Haber zu Linsberg die beiden Katastralgemeinden Linsberg und Brunn von der Marktgemeinde Pitten abgetrennt und mit der Ortsgemeinde Erlach vereinigt, um schließlich mit Wirkung vom 1. Jänner 1888 dem Bezirksgericht bzw. dem politischen Bezirk Wiener Neustadt eingegliedert zu werden. Anlässlich dieser Umgliederung zählte man 1432 Einwohner in 98 Häusern.

Dieser neuen Gemeinde oblag es nunmehr, die kommunale Infrastruktur zum Wohle ihrer Gemeindebürger aufzubauen. Die 1850 erfolgte Einrichtung einer stattlichen Textilfabrik gab im Verein mit den alten Ziegelbrennöfen und einem seit 1800 bestehenden Kalkwerk neue Erwerbsmöglichkeiten. Erlach wurde zur Industriegemeinde. Mit der Errichtung der Textilfabrik, deren Stammwerk in Böhmen war, kamen tschechische Facharbeiter nach Erlach; diese Zuwanderung führte zu einem hohen Anteil (25-28%) von tschechischen Arbeitern an der Einwohnerschaft. Die Fabrik errichtete 1865 eine eigene Fabriksschule, die erst 1885 aufgelassen wurde.

Demgegenüber mußten die Kinder der Erlacher bis 1874 die Volksschule in Pitten bzw. Walpersbach besuchen.

1868 wurde zum Schutze der Werksanlagen der Spinn- und Webfabrik eine Werksfeuerwehr eingerichtet; diese konnte 1911 anlässlich eines Streiks der Werkarbeiter einen Großteil der Fabriksgebäude vor der Vernichtung bewahren. Erst 1874 wurde die Freiwillige Feuerwehr Erlach gegründet.

Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Wien-Aspang erhielt Erlach 1881 den Anschluß an das öffentliche Verkehrsnetz.

Das seit 1868 bestehende Postamt konnte in diesem Jahr den Bahnpostdienst aufnehmen, 1888 den Telegraphen- und 1905 den Telephondienst einführen.

In der weiteren Entwicklung der Gemeinde waren die beiden Weltkriege eine jähe Unterbrechung der kommunalen Arbeit. Die Zunahme der Arbeiter in der für die Kriegswirtschaft tätigen Weberei auf 600 Personen brachte der Gemeinde viele Probleme, die sich erst später in der Zwischenkriegszeit auswirkten.

Mit insgesamt 37 Gefallenen hatte die Ortsbevölkerung einen hohen Blutzoll geleistet.

Als eine der ersten Maßnahmen, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, wurde 1919 ein Gendarmerieposten errichtet. Die allgemeine wirtschaftliche Rezession zog auch Erlach in seinen Bann; Arbeitslose und die Schließung der Textilfabrik (1930) sowie einiger anderer Betriebe waren die Folge. Dadurch wurde das öffentliche Leben und vor allem das politische Spannungsfeld radikalisiert. Republikanischer Schutzbund, Heimatschutz und Erlacher Freiheitsbund versuchten oft mit Gewalt, ihre Auffassungen durchzusetzen.

In der Gemeinsamkeit des Kampfes für ein freies Österreich fanden ab März 1939 die einstigen Gegner zueinander; Erlach wurde zu einem Zentrum des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus; Johann Hrenko, ehemaliger Heimatschutz-Gaujugendführer und Frieda Scheibel von den radikalen Sozialisten seien hierfür als Zeugen erwähnt.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen und die Einberufung von 396 Gemeindebürgern zur Deutschen Wehrmacht bedrückten ab September 1939 das Leben im Dorf; von diesen sind 99 gefallen und 34 vermißt.

Die Kämpfe um Erlach zu Ostern 1945 (31. März und 1. April) waren besonders schwer. Fünf sowjetische Panzer wurden vernichtet und insgesamt 42 getötete Soldaten mußten nach den Kampfhandlungen begraben werden; zusätzlich fanden in diesen Tagen 12 Zivilpersonen den Tod. An Objekten wurden fünf Wohnhäuser durch Brand vernichtet und zahlreiche Gebäude durch Artilleriebeschuß beschädigt. Erst am 10. März 1947 wurden die im Ort liegenden Besatzungstruppen abgezogen.

Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen wurde seitens der sowjetischen Kommandantur der Sozialdemokrat Karl Jasansky als Ortsvorsteher eingesetzt. Die erste Sitzung eines provisorischen Gemeinderates fand am 25. April 1945 statt. Da dieser Gemeinderat in seiner Zusammensetzung (9 Kommunisten, 5 Sozialdemokraten und einem Bauernvertreter) nicht den tatsächlichen politischen

Verhältnissen entsprach, wurde er von der Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt aufgelöst und bis zur Wahl im November 1945 ein Fünfer-Ausschuß pro Partei eingesetzt. Für diese provisorische Gemeindevertretung war es die wichtigste Aufgabe, die Not der Bevölkerung zu lindern.

Durch die Unterstützung der heimischen Landwirtschaft sowie der Textilfabrik wurden Notversorgungsprogramme installiert.

Die erste kommunale Einrichtung, die 1945 geschaffen wurde, war die Errichtung des Waldfriedhofes. Nachdem im Umfeld der Gemeinde Soldaten in Notgräbern bestattet wurden und die Gemeinde Erlach selbst über keinen Friedhof verfügte, hatte die Errichtung eines eigenen Friedhofes Priorität.

In den 60er Jahren brachte die Schließung der Wollwarenfabrik eine schwere wirtschaftliche Krise in der Gemeinde. Viele Menschen waren ab nun gezwungen, auszupendeln.

Später fand eine weitere wirtschaftliche Strukturbereinigung durch die Schließung der Sägewerke und der Ziegelöfen statt. Erst in den 80er Jahren ist es dann gelungen, zwei neue Betriebe anzusiedeln.

Kirchliche Verhältnisse

Erlach gehörte jahrhundertlang zur Pfarre Pitten. Die Gottesdienste wurden in der um 1646 erbauten Ortskapelle abgehalten, die bis 1933 als Gotteshaus verwendet und 1974 abgebrochen wurde. 1933 wurde die von Prof. Karl Holey geplante St. Antonius-Kirche eingeweiht. 1953 erfolgte die Renovierung der Kirche, 1986 die Außenrenovierung. Seit 1.1.1991 ist Erlach eine selbständige Pfarre. 1992/93 erfolgte der Neubau des Pfarrhofes bei der Antonius-Kirche.

Auf einer Anhöhe liegt die St. Ulrichs-Kapelle, ein mittelalterlicher Bau mit gotischem Chor. Im Inneren ist eine romanische Grabplatte mit einfachem Kreuz bemerkenswert. Die Kirche wurde im Jahre 1955 renoviert, die Fassade 1988 saniert. 1990 wurde auch die Außenrenovierung der Kapelle in der KG Brunn durchgeführt.

Seit 1784 bestand in Erlach eine jüdische Gemeinde, für die um 1870 im Haus Nr.69 eine Synagoge eingerichtet wurde, wodurch Erlach zum Mittelpunkt des Kultuslebens der umliegenden jüdischen Gemeinden wurde. Die Synagoge wurde 1974 abgebrochen.

Schule

Bis zum Jahre 1874 mußten die Erlacher Kinder die Volksschule in Pitten bzw. Walpersbach besuchen. Mit dem Neubau eines Schulgebäudes konnte ab diesem Zeitpunkt ein Schulbetrieb im Ort eingerichtet werden.

Die ständig steigende Schülerzahl forderte laufend bauliche Erweiterungen. 1907 wurde ein Zubau zur Volksschule errichtet, 1949 erfolgte durch Aufstockung des VS-Gebäudes ein Hauptschulbau. 1969-1972 wurde der Hauptschulneubau in Erlach durchgeführt; 1992 wurde die Generalsanierung der VS in Erlach begonnen. Erlach verfügt heute auf dem Schulsektor über eine Volksschule mit Vorschulklasse, eine Hauptschule und eine Allgemeine Sonderschule.

Erlach ist Mitgliedsgemeinde des Gemeindeverbandes der Musikschule "Unteres Pitztal und Schwarzatal".

Kindergarten

Zur Betreuung der noch nicht schulpflichtigen Kinder wurde bereits 1911 ein Kindergarten von der Gemeinde mit Hilfe der Fabrik und des Kindergartenvereines eröffnet. 1972-1982 war der Kindergarten als Provisorium in Räumlichkeiten der VS Erlach untergebracht, 1982/83 konnte der neuerbaute Kindergarten eröffnet werden.

Kulturelle Einrichtungen

Im kulturellen Leben der Gemeinde nehmen die Vereine eine wichtige Rolle ein. Zu nennen sind der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein, eine Theatergruppe, der Männergesangsverein, weiters der Pensionistenverein sowie der Elternverein. Seit 1976 finden jährlich die Erlacher Kulturtage mit verschiedenen Veranstaltungen und Ausstellungen statt, weiters sind Hobbyausstellungen, Theateraufführungen und Kulturwanderungen auf dem Kulturwanderweg zu nennen. Der Mehrzwecksaal im neuen Gemeindezentrum Erlach steht als Veranstaltungsraum zur Verfügung. Örtliche Tradition wird beim Kirtagsfest ebenso wie im Heimatmuseum gepflegt.

An Denkmälern sind die Kriegerdenkmäler für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges sowie für die gefallenen Sowjetsoldaten zu nennen. Weiters erinnert das Schubert-Denkmal an den berühmten Komponisten, daneben gibt es im Ortsgebiet verschiedene Gedenksteine und Marterln. Ein Fabrikschornstein konnte als Industriedenkmal bewahrt werden.

In der KG Linsberg liegt das Schloß Linsberg, das nach 1718 auf den Resten des "Thurmhofes" (auch Thurnhof) erbaut wurde, der bereits im 12. Jahrhundert als Edelsitz eines niederen Adligen gedient haben dürfte. Die barocke Anlage wurde im 19. Jahrhundert durch Zubauten erweitert.

An Naturesehenswürdigkeiten ist die Altaquelle zu nennen. 1885 wurde eine Tropfsteinhöhle entdeckt, im Jahre 1959 folgte die Entdeckung der Exzentrirehöhle, die 1960 zum Naturdenkmal erklärt wurde.

Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung hat ihren Sitz im Gemeindezentrum Erlach, das in den Jahren 1986-1988 errichtet wurde. Im Verwaltungsdienst sind 2 Beamte, 5 Angestellte (VB), 5 Arbeiter (VB), 2 Kindergartenhelferinnen sowie 3 Schulwarte tätig.

Der Gendarmerieposten Erlach, im Jahre 1919 errichtet, wurde 1991 aufgelöst; der nunmehr zuständige Gendarmerieposten befindet sich 2821 Lanzenkirchen, Frohsdorf.

Erlach bildet mit den Gemeinden Lanzenkirchen, Katzelsdorf, Walpersbach und Bromberg den Standesamtsbezirk- und Staatsbürgerschaftsverband Erlach.

Die Freiwillige Feuerwehr Erlach wurde 1874 gegründet, seit 1951 besteht auch eine FF in Brunn b.P. Der Mannschaftsstand beträgt in Erlach 64, in Brunn 24 Personen. Die 5 Löschfahrzeuge von Erlach und 3 Fahrzeuge von Brunn sind in den Zeughäusern der jeweiligen KG untergebracht.

Die Sanitätsgemeinde Erlach umfaßt die Gemeinden Erlach und Walpersbach. Seit 1910 gewährleistet 1 Gemeindefarzt in Erlach die medizinische Basisversorgung. Zur Zeit gibt es 2 praktische Ärzte sowie 1 Zahnärztin in Erlach. Die Ortsstelle Erlach des Roten Kreuzes (seit 1987) verfügt über Einsatzfahrzeuge samt Notarztwagen.

Die Wasserversorgung wird seit den 1960er-Jahren durch die öffentliche Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Erlach gewährleistet. Die Länge des Rohrnetzes (errichtet 1959-1961) beträgt ca. 19 km.

Entsorgung

Erlach ist Mitglied des Abwasserverbandes Wiener Neustadt-Süd. Die Ortskanalisation wurde in den Jahren 1982-1992 gebaut, die Länge des Kanalnetzes beträgt ca. 17 km.

Erlach ist Mitglied des Abfallwirtschaftsverbandes Wr. Neustadt. Der Abfall wird getrennt, die Müllabfuhr wird durch Stadtgemeinde Wr. Neustadt durchgeführt.

In den letzten 20 Jahren wurden etwa 22 km Gemeindestraßen und Güterwege ausgebaut, die Bauvorhaben wurden von der Gemeinde mit Privatunternehmen durchgeführt.

Verkehrssituation

An Straßen mit überregionaler Bedeutung ist die LH 142 zu nennen (Einfahrt in die Bucklige Welt). Der Anschluß an die A2 ist mit der Autobahnauffahrt Wr. Neustadt gegeben.

Erlach hat seit 1881 einen eigenen Bahnhof an der Aspangbahnlinie, eine Haltstelle befindet sich in Brunn b. Pitten. Ein privat geführter Buslinienverkehr erschließt die Strecke zwischen Wr. Neustadt und der Buckligen Welt.

Das seit 1868 bestehende Postamt sowie das Wählamt sind im neuen Gemeindezentrum untergebracht.

Wirtschaftliche Situation

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Wirtschaftsstruktur vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Heute stellen die Voll-erwerbsbauern nur mehr die kleinste Gruppe der Erwerbstätigen. Mitte des 19. Jahrhunderts (Errichtung einer Textilfabrik um 1850) wurde Erlach zur Industriegemeinde. Heute ist Erlach Standort folgender Industriebetriebe: Bene Bürobedarf (212 Beschäftigte), IÄEG Stahlbau (ca. 30 Besch.), Erlacher Ziegelwerk, Jeitler Ges.m.b.H. Kleiderfabrik.

Mit 542 Arbeitern und 263 Angestellten und Beamten ist die Gruppe der nichtselbständig Erwerbstätigen für Erlach kennzeichnend. Von diesen müssen etwa zwei Drittel ihren Arbeitsplatz außerhalb der Gemeinde aufsuchen.

An ortsansässigem Gewerbe und Handwerk sind vorhanden:

Gewerbe und Handwerk

- Tischlerei, Friseur, 2 Lebensmittelgeschäfte, Einkaufsgroßmarkt, 2 Fleischereibetriebe, Baufirma, Sportgeschäft, Trafik, 2 Tankstellen, 3 Bäckereien, Textilkaufhaus, Transportunternehmen, Schuhhaus, Massagestube, Fahrradhandel, KFZ-Werkstätte, Installationsbetrieb, Rauchfangkehrerbetrieb, Elektrohandel, Trockenlegungsfirma, Maler- und Anstreicherbetrieb

Gasthöfe, Geldinstitute

- 4 Gasthäuser, 3 Cafèrestaurationen, 1 Discothek, 1 Cafèkonditorei, 1 Chinarestauration
- Raika Pitten, Zweigstelle Erlach
Wiener Neustädter Sparkasse, Filiale Erlach

Die Fremdenverkehrsstatistik verzeichnet ca. 14.000 Nächtigungen pro Jahr, wobei die Zahlen des Genesungs- und Altenwohnheims "Mater Salvatoris" in Brunn, geführt vom Orden der Salvatorianerinnen, einbezogen sind.

Seitens der NÖ Raumplanung wird Erlach als "Allgemeiner Standort für zentrale Einrichtungen", im Raumordnungsprogramm für Handel, Gewerbe und Industrie als "Eignungsstandort, der in einem Förderungsgebiet zweiter Ordnung liegt", und im Freizeit- und Erho-

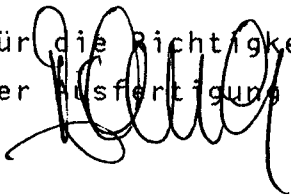
lungsraumordnungsprogramm als "Erholungsraum" eingestuft. Eine über den "Allgemeinen Standort" hinausragende Bedeutung kommt Erlach gemäß der Beurteilung der NÖ Raumplanung auch in den Bereichen Gesundheitswesen (praktische Ärzte, Zahnarzt, zwei Einsatzfahrzeuge des Roten Kreuzes, Notarztwagen), Schule (Hauptschule, Sonderschule, Musikschule), Kultur (Mehrzwecksaal für kulturelle Veranstaltungen, Erlacher Kulturtage), Fremdenverkehr ("gute Eignung für den Ausflugsverkehr") sowie Freizeit und Sport zu.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung
H ö g e r
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Höger', written over the printed text 'Für die Richtigkeit der Ausfertigung'.